

Predigt vom 24. Januar 2021

Von Pfarrerin Simone Dors

Gebet

Lebendiger Gott,

Du stehst uns zur Seite, wo immer wir auch sind.

Du kennst unser Leben.

Die schönen Erinnerungen in unserem Leben, was uns stärkt und froh macht.

Und auch Verluste und Schmerz.

Du kennst unser Leben.

Du schaust auf uns.

Schenke du uns immer wieder neu deine Lebenskraft.

In Jesus Christus, der das Leben liebt

Sei du an unserer Seite.

Amen

Predigt

Manchmal bin ich wehmütig, wenn ich an früher denke. Vielleicht geht ihnen das auch so.

Manchmal denke ich zurück, wie das war als ich ein Kind war und mir fallen schöne

Erlebnisse ein. Einmal war ich als Kind in den Sommerferien mit meinen Eltern in Spanien.

Wir sind jeden Tag an den Strand gegangen. Und immer am Nachmittag ist mein Vater mit

mir losgezogen zu einer Entdeckungstour auf den Steinen der Felsküste entlang. Es taten sich

dort verschiedene kleine Buchten auf und wir sind dort auf den Steinen herumgeklettert, um

sie zu entdecken. Das war aufregend und spannend. Manchmal auf dem Rückweg zu unserem

Strand bin ich nicht über die Steine gelaufen, sondern im Meer zurückgeschwommen. Diese

Sommerferien waren eine meiner schönsten Ferien.

Nun habe ich selber Kinder. Mir fallen auch schöne Erlebnisse ein, wie das war als die Kinder

klein waren. Mit meiner Tochter habe ich Muschelbilder am Strand gelegt. Die Kinder sind

nun grösser. Manchmal gehen sie jetzt mehr ihre eigenen Wege. Ich kann die Zeit nicht

festhalten. Manchmal würde ich das gern, aber das geht nicht. Meine Eltern sind jetzt sehr alt.

Meine Kinder werden gross und auch ich werde älter. Ich muss immer wieder Abschied nehmen von Zeiten in meinem Leben.

Manchmal ist das schmerzhaft und es stimmt mich wehmütig. Ich bin jetzt eine andere als ich es früher war. Ich habe viel Schönes, aber auch Schweres erlebt. Das ist wie ein Lebenskleid, das meines ist, mit Schönerem aber wohl auch Bitterem.

Die Menschen in der Bibel, die glauben an einen Gott, der einen durch diese Veränderungen und Abschied im Leben hindurch zur Seite steht. Sie haben Gott auch Namen gegeben, die das ausdrücken. Ein solcher Name für Gott ist: «El Schaddai». Eine Übersetzung dafür ist: «Die nährende Kraft Gottes» Gott nährt mich im Leben. Schaddai, da schwingt mit wie Kinder genährt werden, damit sie wachsen und sich entwickeln können, so gibt Gott den Menschen Kraft für das Leben. Und im Leben entwickeln Menschen sich, wachsen verändern sich, werden älter. Werden und Vergehen -Wachsen und Abschied nehmen- Beides gehört zum Leben dazu.

In einem biblischen Buch, im Buch Rut, im Alten Testament wird Gott auch so genannt «El Schaddai» «Nährende Kraft Gottes» Und das Buch Ruth erzählt eine Geschichte, wie Menschen im Leben immer wieder Abschied nehmen müssen. Grosse Veränderungen hinnehmen müssen. Ich erzähle ihnen einen Teil aus dieser Geschichte.

Elimelech hat von seinen Eltern einen grossen, stolzen Namen bekommen. Sie lebten glücklich mit ihm in Bethlehem. Sein Name bedeutet «Gott ist König». Davon waren die Mutter und der Vater überzeugt. Nun ist Elimelech ein erwachsener Mann. Seine Frau heisst Noomi. Sie hat von ihren Eltern auch einen wunderschönen Namen geschenkt bekommen. Noomi bedeutet: «Die Liebliche»

Doch dann in jenen Tagen kam eine Hungersnot über das Land. Elimelech und Noomis Ernte verdirbt. Ihr Vieh stirbt. Manch anderen im Dorf geht es noch ein bisschen besser. Aber sie verlieren fast alles. In dieser Zeit bekommen Noomi und Elimelech ihre Kinder. Sie bekommen zwei Söhne. Der eine Sohn heisst: Machlon «der Schwächliche» und ihr anderer Sohn heisst: «Kiljon», der Gebrechliche.

Dann an einem frühen Morgen verlässt die Familie Bethlehem. Als die Dämmerung hereinbricht, sind sie schon aufgebrochen. Sie schauen noch einmal auf ihr Heimatdorf zurück. Dann drehen sie Bethlehem den Rücken und wandern weiter. Sie wollen zu den Feldern Moabs. Sie wollen dort als Fremde wohnen.

In den Feldern Moabs wird Elimelech krank und er stirbt.

Noomi ist nun alleine mit ihren beiden Söhnen. Noomi will in Moab heimisch werden. «Hört mir zu! Die Menschen von Moab sind gute Menschen! Lernt die Sprache der Menschen hier! Hier werden wir nun leben. Die Söhne heiraten moabitische Frauen. Die eine heisst: Orpa: «Die den Rücken kehrende». Die andere heisst Rut «Die Freundin»

Die Familie arbeitet auf den Feldern. In Moab gibt es genug zu essen. Von Orpa und Rut lernt Noomi viel. Wie das Essen in Moab zubereitet wird. Es schmeckt alles ein bisschen anders als in Bethlehem. Noomi lernt von ihren Schwiegertöchtern auch, welche Lieder und Geschichten es in Moab gibt. So vergehen zehn Jahre. Dann werden Machlon und Kiljon krank und sterben. Noomi ist jetzt ganz alleine in Moab, ohne ihre Kinder und ohne ihren Mann. Manchmal spricht jemand sie bei ihrem Namen an: Noomi! Nennt mich nicht Noomi, «Liebliche». So heisse ich nicht mehr. Mein Name ist jetzt Mara. «Bittere» Schaddai, die «nährende Kraft Gottes» hat mich bitter gemacht.

Aber ganz aufgehört zu hoffen, dass es etwas Schönes gibt, hat Noomi nicht. Sie denkt an Bethlehem. Dort soll es wieder Brot geben.

An einem frühen Morgen geht Noomi fort von den Feldern Moabs. Ihre Schwiegertöchter haben auch ihre Sachen gepackt und folgen ihr.

Auf einem kleinen Feldweg bleibt Noomi stehen. Sie schaut die zwei jungen Frauen an. «Geht zurück in das Haus eurer Mutter. Ihr habt Machlon und Kiljon und mir viel Gutes getan. Ihr habt ein gutes Leben verdient. Ihr sollt ein neues Leben beginnen können mit einem Mann und Kindern.»

Orpa geht zu ihrer Schwiegermutter. Sie küsst sie, dann dreht sie sich um und geht. Sie kehrt zu dem Haus ihrer Mutter zurück. Ruth umarmt ihre Schwiegermutter und will sie nicht verlassen. «Geh Orpa hinterher,» drängt sie Noomi. «Nein», sagt Ruth, »bei dir will ich bleiben.» Noomi sieht, dass Ruth fest darauf beharrt. Also gehen Noomi und Ruth zu zweit weiter bis sie nach Bethlehem kommen. Noomi und Ruth finden in Betlehem ein neues Zuhause.

Noomi sieht, wie sie sich verändert hat, sie heisst nicht mehr einfach Noomi» die Liebliche, sie heisst Mara «Bittere»

Ich schaue auf mein Leben und bin nicht nur Noomi »die Liebliche«, sondern auch «Mara» die Bittere. Ich sehe das Älterwerden, das Abschied nehmen, ich sehe aber auch das Schöne Liebliche. Noomis Leben verändert sich. Sie nimmt das an. In dem fremden Land Moab, ermutigt sie ihre Söhne, dort heimisch zu werden. Sie heiraten Frauen dieser Gegend. Noomi ist Witwe, aber sie ermutigt ihre Kinder an die Zukunft zu denken.

Später sieht sie sich als alte Frau, die viel Bitteres und Schweres erlebt hat. Sie nimmt das an. Noomi nimmt die Veränderungen im Leben an und dadurch wird neues, werden neue Wege möglich. Noomi fühlt sich in allem begleitet durch den lebendigen Gott, dem El Schaddai, die nährende Kraft Gottes, die einem die Kraft gibt, zu wachsen und sich zu verändern. Wenn wir den Veränderungen im Leben begegnen, wenn wir Abschied nehmen müssen von einer Zeit, dann begleite uns der El Schaddai, die nährende Kraft Gottes, die uns stärkt, immer wieder neu aufzubrechen in neues, fremdes Land. Amen

Gebet

Lebendiger Gott

Du nährst uns. Du gibst uns immer wieder neue Kraft.

Dafür danken wir dir.

Immer wieder ändert sich das Leben. Wir erleben viel Schönes mit den Menschen, die wir lieben

und wir müssen auch Verluste hinnehmen. Steh du uns bei in allem.

Wir bitten dich für Menschen, die Abschied nehmen müssen von geliebten Menschen. Die trauern, denen viel genommen worden ist. Sei an ihrer Seite und stärke sie, dass sie diesen Verlust annehmen können.

Wir bitten dich für Menschen überall auf der Welt, die keine Heimat haben, die um ihr Überleben kämpfen müssen. Du Gott des Lebens, sei an ihrer Seite. Lass sie Orte und Menschen finden, bei denen neues Leben möglich ist.

In der Stille bringen wir vor sich, was uns persönlich beschäftigt.

-Stille-

Gott des Lebens, hilf uns, das Leben anzunehmen und zu lieben, schenke du den Menschen immer wieder neu das Leben. Amen